

Christian Holzmann

**Six A Goes Brummi**

Klagenfurt (IFF), 1990

Reihe "PFL-Englisch" Nr 7

**Studienreihe "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen"**

Herausgegeben von

Konrad Krainer, Marlies Krainz-Dürr, Christa Piber und Peter Posch

In dieser Studienreihe veröffentlicht das IFF, Arbeitsgruppe "PFL/Schulinnovationen", Ergebnisse von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten von Lehrerinnen und Lehrern, um sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Zustimmung des Instituts gestattet.

## **Dank**

an Susi und Jim, ohne die diese Arbeit nie geschrieben hätte werden können, denn sie organisierten, telephonierten, disponierten, chauffierten; sie gaben Kost und Logis; sie erfanden Wörter für unsere Scrabble-Spiele; sie duldeten meine Bücherberge; sie waren eine vorausseilende Hilfe; sie waren die perfekten Gastgeber. Sie sind gute Freunde.

## **Vorgeplänkel**

Die ersten Planungsgespräche erfolgten Anfang 1988, als noch von keiner Arbeit zum Thema die Rede war; was als vage Idee in der Unterstufe begonnen hatte, schien allmählich ernst zu werden.

Mit anderen Worten: ich fühlte mich "im Wort"; so zwischendurch hatte ich immer wieder auf eine Englandreise in der Oberstufe verwiesen; privat war ich ja schon mit einer Klasse in London gewesen; warum also nicht auch die offizielle Austauschseite kennenlernen? Und ein gewisses Ausmaß an Beglückungstendenz ("It's a great country, isn't it?") soll auch nicht geleugnet werden.

Also: "Meine" Klasse, zu diesem Zeitpunkt noch 29 SchülerInnen stark, würde 1989 (als eine sechste Klasse) nach England fahren (wollen). Mit dem Direktor gesprochen, beim LSI vorgeführt, die Eltern versammelt ("so prinzipiell"), die SchülerInnen informiert - alles geht seinen gewöhnlichen Gang. Bis zu dem Zeitpunkt, da die Schifahrer, Geräteturner (sic), Sport- und Leibeserzieher wachsam werden! Da gäbe es doch einen SGA-Beschluß, der besage, in der sechsten Klasse werde Schi gefahren. Der Anteil der notorischen Schifahrer war sympathischerweise ohnedies immer gering in dieser Klasse, und nach diesem Streit und jenem Geplänkel stand dann doch endlich fest: Der Antrag darf die Schule verlassen.

## **Anträge**

Die heimliche Furcht vorm Formular erwies sich als völlig unbegründet; dreifach ausgefüllt mit Angaben wie "Weiteres folgt", verläßt im Juni 1988 die Dienstpost die Schule; bereits am 5.9. 1988 liegt die Zusage vor. Der "einseitige Schüleraustausch" mit England kann in der Zeit vom 10. März 1989 bis 31. März 1989 stattfinden. "Um rechtzeitige Vorlage des Organisationsplanes wird ersucht." Der sieht folgendermaßen aus:

## Pläne

### ORGANISATIONSPLAN

Betrifft: BG und BRG Wien 5, Rainergasse 39,  
Schüleraustausch mit England (einseitig)  
Zu Zl. 261.752 - 1988 vom 3.8.1988

Klasse: 6 A 23 (11)

Leiter: Prof. Christian Holzmann

Dauer: 10. März 1989 - 31. März 1989

Unterbringung: Die Schülerinnen und Schüler sind bei englischen Gastfamilien untergebracht. Die Auswahl der Familien erfolgt durch Frau Mag. Susanna Sweeny-Novak, M.A., die in Birmingham ansässig ist und bereits zahlreiche Ferienkurse organisiert hat. Die Schülerinnen und Schüler werden nach Möglichkeit bei Familien mit Kindern der entsprechenden Altersstufe untergebracht, was eine intensive Teilnahme am Familienleben, v.a. während der Osterfeiertage gewährleisten soll.

Schulbesuch: Die Schülerinnen und Schüler besuchen in der Zeit vom 13.3. - 22.3. den Unterricht in den dafür vorgesehenen Schulen (King's Norton Boys, King's Norton Girls, Dame Elizabeth Cadbury). Für jedes österreichische Kind ist eine englische Betreuung vorgesehen (Bedingung der Schulen.) Die Schulzeit wird einerseits zum Kennenlernen des Schulbetriebs in England, andererseits zur Arbeit an den jeweiligen 'projects' (s.u.) genutzt. Im Normalfall dauert der Unterricht bis 15h30.

Treffen: Von den Osterfeiertagen abgesehen (in denen die Schülerinnen und Schüler ausschließlich am englischen Familienleben teilnehmen), trifft sich die österreichische Gruppe (sofern gewünscht auch unter Einschluß der Gastgeberkinder) zu folgenden Aktivitäten:

\* Kennenlernen der Stadt (beinhaltet den Besuch verschiedener Sehenswürdigkeiten ebenso wie das Vertrautwerden mit der Infrastruktur)

\* Arbeit an den 'projects': In Gruppen werden verschiedene Sachthemen (etwa Media, Ethnic Groups, Handicapped People, Traffic etc.) bearbeitet; zu diesen Themen ist eine schriftliche Arbeit zu verfassen.

\* Besuch öffentlicher Einrichtungen: Geplant sind der Besuch einer BBC Station und einer Zeitung.

\* Exkursionen: Für den 18.3. ist ein Ausflug nach Stratford inkl. Besuch einer Matineevorstellung der RSC vorgesehen. Black Country Museum (Freiluft-Industriemuseum). Nach Maßgabe der (nicht zuletzt finanziellen) Möglichkeiten sind Tagesausflüge nach Oxford, Coventry oder Shrewsbury vorgesehen.

Die genauen Termine für die Exkursionen (von Stratford abgesehen) werden mit den englischen Familien abgesprochen, um auch den englischen Kindern die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben.

Londonfahrt: Den Abschluß des Aufenthaltes bildet eine zweitägige Exkursion nach London (Unterbringung in einem Studentenheim oder in einem 'Youth Hostel', Aufenthalt vom 29.3. - 31.3.). Der London-Aufenthalt dient v.a. der Besichtigung der wesentlichen Sehenswürdigkeiten der Stadt (entlang des Silver Jubilee Walks).

Flug, Transfer, Aufenthalt in Birmingham und London, Organisationskosten, Explorer Ticket (Netzkarte für London) und zwei Exkursionen sind im Gesamtpreis (zwischen 10.000 und 11.000.-) inkludiert. Die Bestätigung über den Abschluß einer Versicherung wird in Kürze nachgereicht.

Wien, 10.11.1988

-----

Dazu Bert Brecht: "Ja mach nur einen Plan  
Dünk dich ein großes Licht  
Und mach dann einen zweiten Plan  
Gehn tun se beide nicht." (freihändig zitiert)

## **Was inzwischen geschah**

Briefe an die Eltern wurden geschrieben, Schwierigkeiten tauchten auf, da Birminghams Partnerstädte aus Frankreich und Deutschland just zu dem Zeitpunkt, den wir gewählt hatten, nach B'ham kommen wollten, Versicherungen wurden abgeschlossen, Flugtickets zu außerordentlich günstigen Preisen erstanden, Listen angelegt, "identikits" angefertigt und nach England geschickt, Pläne wurden gewälzt, geschmiedet, verworfen. Im Februar war's dann soweit: Der entscheidende Elternabend fand statt. Im Anschluß wurden Unzufriedene ver- und getröstet, Besorgte beruhigt, Informationshungrige informiert.

Der Teil der nüchternen Reisevorbereitungen war abgeschlossen.

Gespannte Erwartung.

## **Erstes Zwischenspiel (Inoffizielles)**

Träume von ganzen Schulklassen, die verschwinden; von Klassenzimmerwänden, die auseinanderbrechen und durch ein Spalier neugieriger Zuschauer ersetzt werden. Befürchtungen über absolute Inkompatibilität. Nagende Zweifel bezüglich ausreichenden Versicherungsschutzes. Ungewißheit, ob das Londoner Quartier rechtzeitig antwortet. Bisweilen die Frage: Why am I doing this?

In der Übersetzung für LeserInnen, die es geradeheraus schätzen: Ich seh mich (insgeheim natürlich) als einen "natural worrier"; was andere Selbstbewußtsein (in der Kirschner-Form noch dazu) nennen, ist mir meist peinlich. Wenn ich mit meinen Klassen ins Theater gehe, fühle ich mich sogleich fürs Stück verantwortlich. Und wenn ich nun "the real thing" anbiete, dann wünsch ich mir auch, daß es als solches erlebt wird. Daß alle freundlich sind, Spaß haben, gerne wiederkommen wollen etc. etc. Dementsprechend lautete auch auf dem letzten Waschzettel, den ich verteilte, die Schlußformel: "Brav sein & lieb sein!" (Wobei ich jetzt aber wirklich darauf verzichte, meinen Begriff von "brav" und "lieb" zu erklären!)

## **I hereby open this book**

10.3.1989; ich sitze im Flughafencafé und eröffne das Klassentagebuch, das am Ende der Reise mit etwa 44 (vierundvierzig) Seiten englischer Eintragungen gefüllt sein wird. "I hereby open this book", schreibe ich, "for entries of laughter & tears." Und als Motto folgt ein (?korrekt

zitiertes) Satz von Tom Waits: "It's a beautiful day & a sad, sad world." Wiederum spricht der "natural worrier" in mir - obenan: "Will they all be open-minded enough...?" Die nächste Eintragung - noch immer von mir - stammt bereits vom Sonntag (= zwei Tage später): drizzle, Cornish pastry, pub und telly.

"A bit bushed, a bit scared", so erreichten wir B'ham am Freitag, und am Bahnhof erwarteten uns Jim und die Gastfamilien: Floskeln, Händeschütteln, Abschiede - "the people who grinned themselves to death." Wie's die SchülerInnen empfanden (rückblickend natürlich) steht weiter unten zu lesen.

Der Sonntag ist Telefongang. Schwierigschwierig, mit den Familien in aller Leichtigkeit zu konversieren; immerhin: der Satz: "How's she/he settling in?" bleibt in meinem aktiven Wortschatz für immerdar hängen. Und was sag' ich schnell als elegante Replik, wenn's heißt "It's been nice talking to you" ?

Alles scheint in bester Ordnung.

Alles ist in bester Ordnung.

### **For entries of laughter and tears**

Die SchülerInnen waren auf etwa ein Dutzend Schulen verteilt; am Montag besuche ich die in meiner Nachbarschaft und werde freundlichst empfangen, durchs Haus geführt, bewirtet. 'Double history' erstaunt (wie brav doch die Kinder sind!) und überzeugt (double periods sind kaum auszuhalten). Alles in allem geht der Tag seinen freundlichen und gemütlichen Gang.

Ein Zwischenabsatz zu den Schulen: Überall werde ich freundlich willkommen geheißen, überall ist man um mich bemüht, wischt mein Interesse nicht beiseite. Das geht so weit, daß wir (Susi und ich) beim Assembly vorgestellt und "ans Herz gelegt" werden, daß die Lehrerin für 'home education' ganz unglücklich ist, daß sie mir keine Kinderköche zeigen kann, daß ich unzählige Hände schüttle und Gebräus in mich hineinschütte (angeblich Tee und Kaffee), kurzum, daß ich das Gefühl habe, man nimmt sich tatsächlich Zeit für mich.

Nicht erstaunlich? Vielleicht hatte ich das falsche Bewußtsein; LehrerInnen hierzulande nehmen nicht gern unangekündigte Gäste in ihre Klassen mit; Direktorinnen und Direktoren hierzulande müssen oft erst Dienstwege entlangtapsen, bevor sie "ihre" Schulen herzeigen. Aber ich lasse mich auch hierzulande gerne überraschen...

Was jedoch sagt das Buch? Marcus zum ersten Schultag: "People don't know where Austria is ... we were treated like aliens." Nina am dritten Schultag: "School is boring, but it's boring

anyway." Nicole einige Tage später: "They gave me all a very warm wellcome - and not only the family but all the people at school - teachers and headmistress as well as the pupils - and all the others I've met." Christiana: "I'm at a wonderful school." Katja: "The school was not really exciting - rather boring!"

Alles in allem - da ich ja nicht das Buch abzuschreiben gedenke - gilt: Nach einiger Zeit verlor die Schule den Nimbus des Fremden und wurde damit - wie's bei Schulen so geht - Teil der Routine = langweilig. Erwarten Sie also nicht, daß Ihre SchülerInnen den englischen Schulalltag genießen - warum auch? Nach der ersten 'double period' hab ich mich da keinen Illusionen hingegeben.

Zwischenabsatz zu den Eintragungen: Sie sind von unterschiedlicher Länge und - naturgemäß - von unterschiedlicher Qualität. Sie wurden, so mein Eindruck, nicht als "Hausübung" empfunden, vielleicht nicht einmal als "lästige Pflicht." Die Selbstverständlichkeit, mit der Fehler gemacht wurden, die Selbstverständlichkeit, mit der eine Randnotiz ("If there are any mistakes, please ignore them, OK?") das Durchlesen ersetzt, bestätigen dies. "Ist durchaus OK für mich." (H.C.) (Im übrigen sind meine eigenen Eintragungen schlampig genug.)

Die Eintragungen passen meist zu den Ereignissen der Tage, an denen sie vorgenommen wurden; so spiegelt sich der Besuch im Council House ebenso wider, wie etwa Alton Towers oder London oder - mein plötzliches Auftauchen in der Schule oder bei der Familie. Manche raffen sich auch zu Zwischenurteilen auf: "School is boring, food is very good, weather is every hour different, family nice, Birmingham to forget." (Sana) Manche blicken voraus: "I hope next year I can go for 4 weeks during summer...", geben sich aber gleichzeitig bescheiden: "But after 3 weeks in another country, I'll be glad to see good old Austria again." (Christian) Was oft zählt, sind Kleinigkeiten: "The Chicken McNuggets here are awful." (Martina) "The entrance fee was 3 £ 50 but it was definitely worth the money." (Thomas im Flugzeugmuseum) "...it is my turn at Snooker." (Christoph)

Schlußsatz zum Buch: "Laughter & Tears" war wohl zu hoch gegriffen; dennoch hat das Buch für mich großen, sagen wir, dokumentarischen Wert - wenn auch ein Teil davon bloß ein sentimentaler ist. So what.

Anmerkung: Es erreichten mich auch zwei reizende Briefe, Kontrapunkte zum Buch, die ich selbstverständlich beantwortet habe.

## **Zweites Zwischenspiel (Offizielles)**

Wir besuchten Stratford - ein herrlicher Regentag. Verloren stehen die Kinder im Geburtshaus

herum, tauschen Neuigkeiten aus, könnten ebensogut inmitten des nächsten *Roundabouts* stehen. Aber dort waren sie. Vielleicht taucht manches später wieder auf.

Wir besuchten Oxford. Schönes Wetter, mehr zu sehen, mehr zu tun, "schülergerechtere Infrastruktur." Zarte Bande zwischen den Landen.

Wir besuchten den Bürgermeister, d.h. seinen Stellvertreter. Der Bürgermeister war verhindert, da die Queen für den nächsten Tag angesagt war. (Große Aufregung in B'ham; Anruf aus Nicoles Gastfamilie; der Vater ist bei der Polizei: "You might wish to re-direct your rendez-vous." Perfektes Englisch, das mich zum Stotterer macht.) Große Nervosität bei Nicole, die eine kleine Rede an den "My Lord Mayor" und seine Frau richten soll. Größere Nervosität bei mir, der die Protokollvorschriften gelesen hat; von passender Kleidung meinerseits kann keine Rede sein; Jim hat gottseidank ein Paar schwarzer Schuhe, die mir passen. (Man sieht den Schuhen die Kaufdekade an.) Alles verläuft glimpflich, wir trinken Tee, bekommen Medaillen, ich mache 'small talk' mit der Frau Bürgermeister ("from Wales, indeed!"). Im Anschluß führt uns Mr Nangle (Marcus wohnt bei ihm) durchs Council House.

Wir besuchten - auf meinen dringenden Wunsch, wort- und gestenreich vorgetragen - die Art Gallery, der Präraphaeliten wegen. Alle müssen sich mein Lieblingsbild ansehen. Sie sehen sich aber dann auch die anderen Räume des Museums an.

Wir besuchten eine Firma in einem metallverarbeitenden Industriekomplex. Hier kommen vorerst nur die LeserInnen von "Nuts and Bolts" (vgl. Sayle, Train to Hell) auf ihre Rechnung; dann geht es aber in die angeschlossene Münzfabrik, und wir wühlen in Silber und Gold. Verschlagene Blicke der Schmuggler beschließen das Unternehmen.

Wir besuchten "The Birmingham Post & Mail"; zwei alte Herren (Alte Herren) führen uns durch Tonnen von Papier; am Ende wird Tee gereicht.

Wir besuchten den Vergnügungspark Alton Towers; 50 Jugendliche werden in den Bus gepackt. Eltern am Telefon: "My God, you want to do this on your own!?" Soll ich auch besorgt sein? Immerhin, ich kenn die englischen Kinder ja nicht sehr gut, und da sind noch Freunde von Freunden... Um es abzukürzen: Alle waren nett, freundlich, lärmten nicht, verletzten weder sich noch andere - ein vergnüglicher Tag bei mißvergnüglichem Wetter; aber die englischen Mädchen verhüllen dennoch nicht ihre blaugefrorenen Beine; ein paar von uns sitzen im Kaffeehaus und essen zögernd von den Ingwerkeksen.

### **Auf eigene Faust**

waren - und da ließ ich nicht mit mir handeln, wenngleich auch reden - Projekte zu erledigen.

Feldforschung, Interviews, Aufarbeitung, Ausarbeitung etc.etc. Immerhin sind das kleine Formen des Überlebenstrainings im fremden Land. Machen Sie sich einmal am Telefon einen Interviewtermin aus; klopfen Sie an eine fremde Tür und sagen Ihr Sprüchlein auf; da gehört m.E mehr dazu, als bloß reden zu können.

Mir liegen nunmehr - z.T. hübsch illustriert, mit authentischem Material aufgeputzt - folgende Projektarbeiten vor:

Food and Drink

Pubs

Television

Birmingham's development (& its water)

Races in England

Music in England

Politics

Public transport

Theatres, cinemas, newspapers,

Museums of Birmingham

England and Austria

"What can I say, but thank you dears..."

### **Es ist nicht mehr weit...**

Ein paar Tränen am Bahnsteig, Versprechungen, Händeschütteln, "well, there you are"-Gemurmel, Wiedersehenspläne - was eben alles so dazugehört zu einem Abschiedsmorgen.

Schwerbepackt kommen wir in London an, und ich überzeuge: "Nur zwei Straßen und um die nächste Ecke, dann sind wir beim Studentenheim." Es war der Tag der meisten Flüche; dennoch: nur zwei Straßen etc.

Nach kurzer Pause geht's durch London, den Silver Jubilee Walk entlang. Bei der Tower Bridge brechen alle endgültig zusammen; wir fahren nach Hause, um für "The Mousetrap" (eine Klassenidee, von mir hochnäsig-belesen mit der "Hauptsache - wir - gehn - ins - Theater - Haltung" akzeptiert) gewappnet zu sein. Wie sich herausstellt, war die Klassenidee keine "Klasse" Idee - der Staub wirbelt nur so auf aus dem Stück. Dann kommt der aufregendste

Moment der Reise - Sana ist verschwunden. Suchtrupp um Suchtrupp verschwindet ebenfalls, und ich stehe neben einer Telefonzelle und warte auf den erlösenden Anruf. Es dauert, bis er kommt. Sana hat wider Erwarten allein heimgefunden, Christian war ohnedies bei ihr, nur ist er uns nicht abgegangen.

Der nächste Tag findet uns auf der Kuppel von St. Paul's; bei Covent Garden trennen wir uns - jede(r) geht seinen Hobby-horses nach. Kino und Farewell am Abend: dann können alle wieder ernsthaft an Wurstsemmeln und kaltes Bier denken. Es ist nicht mehr weit ...

### **Der erste Blick zurück**



### **Der zweite Blick zurück**

Es war nicht die übliche "Unlängst - war - ich - fort - und - nun - muß - ich - für - die - Schule - darüber - schreiben - Hausübung." Nicht ganz zumindest; ich habe höflich darum gebeten, und mir zu gefallen/Gefallen wurden die Arbeiten geschrieben. (Das war der Zeitpunkt, zu dem ich natürlich auch schon an diese Arbeit dachte.) Ich zitiere:

### *Our Journey to England*

*Birmingham, the big heart of England, the island's largest village; full of little, red semi-detached houses, blue busses, Diesel-powered trains, coloured people, supermarkets, Montegos and a lot of dirt, with much rain and much traffic, without parks, old buildings and ash-trays in the smoking compartments of trains and busses!*

*A city, where it is almost impossible to find a letter-box (even more impossible was it, to find a Newsagent's, which sells 23p-stamps!), brown, crispy bread, unsalted butter, coloured cinema-tickets, A5-notepads, chocolate easter rabbits or a book in the library. I'm quite anxious to know when (if ever!) the English are going to hear about the invention of the very comfortable continental tap in the bathroom, instead of their seperate burn/chill-taps!!*

*In Birmingham I started to love our underground: Imagine a city with as many citicens as Vienna but an awfull (lot) larger because of all the one-storeyed little houses - without tramways and undergrounds. Only big blue doubledeckers, that make a lot of noises and get stuck in the traffic - unbelievable!*

*But nevertheless I like England and the English very much! I got excellent food during that three weeks (I'm very proud to say that I never had my lunch or dinner at MacDonald's or Wimpey's !!!), I had much fun with my family and they showed me a lot of new things, I understood a lot of people, which made me very happe.*

*People in England were very friendly and ready to help.*

*I enjoyed my stay very much and I'm sure I'll return soon.*

*(Michael)*

Weder Michael noch ich mühten uns um Korrekturen (Anm. des Tippenden).

Das gilt auch für die folgenden zwei Beispiele:

### *Impressions of England*

*England was smashing. If I had the chance to go back to England or Wales or somewhere in Great Britain I would immedeatly do it. During this journey I had one day in Wales ... oh it was so beautiful!*

*The houses ... the way they are built.. I love it. I think they are made with much of time and love. And I also do love the green parts which are everywhere to find, even in London*

*or the City of Birmingham. You really can not compare England with Austria. There is everything so different, but wonderful. And the shops ... you can buy things you can never get in Austria, especially clothes from the 60-ties, and records ... great ... and everything at the half price.*

*And then, at last, I want to mention that the english people are very religious! (I quite liked to go to church on Sunday mornings).*

*But all in all I think I learned a lot about the english culture!*

*(And of course about the food - I put on 5kg!)*

*(Nicole)*

### *England*

*If I had enough money, I'd go back immediatly. I'd like to spend some time in London - and of course in Brighton. First I'd like to say something about the people. The bus-drivers were all (I asked many of them for to show me a way) very helpful and nice. Though there was a really long queue at the McDonald's the sellers were friendly. It's a difference to Austria, where the people often are not very friendly, when they're busy. I'm sorry, but I didn't enjoy the weather and the meal very much. The weather was mostly very cold and rainy. The meal isn't my taste. The area 'round Birmingham is really beautiful. (what I saw) I liked the vegetation. It's similar to Austria, but more green.*

*London is a marvellous town. I liked the buildings, which look great, especially in the night.*

*The Entertainment: the television didn't have a very high standard. There were mostly Shows, Quizzes, aso. ... and serials. I missed the films. They watch TV very often. Our family started watching TV at breakfast, at any mealtime, in the afternoon and in the night. The music, they hear is only English music. We don't hear only German or English music. There's also French and Italian music in the Charts.*

*One thing I really liked in Birmingham and London was the Shopping. A paradise for shopping records, books, videocassettes, clothes and shoes. I really regrette that I hadn't enough time in London. There were so many shops. It was great.*

*(Martina)*

So ähnlich haben alle dreiundzwanzig ihre ersten Erinnerungen festgelegt. Wir werden sie demnächst wieder auspacken (?und überarbeiten). Oder besser noch: Ich horte sie und teile

sie erst in einigen Jahren aus.

### **Der dritte Blick zurück**

Etwa zwei Monate nach dem Ereignis bat ich die SchülerInnen zum Interview (ich schreib ein großes Wort gelassen hin). Ich wollte vor allem wissen, wie die Stimmung vor der Reise in Erinnerung geblieben ist, aber auch, inwieweit Vorerwartungen erfüllt wurden. Hievon ein paar Auszüge:

I: Wie war das vorm Englandfahren? Irgendwelche besonderen Gefühle dabei?

M: Nein, ehrlich g'sagt nicht; drauf g'freut hab ich mich schon; nicht, daß ich irgendwie Angst ghabt hätt...

I: War's nicht das erste Mal?

M: Nein, ich war schon zweimal in England...

I: Also weder in sprachlicher Hinsicht Bedenken ...

M: Nein, also ich hab überhaupt keine Bedenken gehabt dabei, die einzigen Bedenken sind mir dann im Zug gekommen, zehn Minuten vor der Ankunft in Birmingham, ich war mir dann doch nicht mehr so sicher, ob die Familie so klaß ist...

I: Ist das auch irgendwie die Gruppenstimmung g'wesen ...?

M: Na, das glaub ich nicht ...

I: Probleme beim Eingliedern hast du sowieso nicht..?

M: Nein, nein; ich mein, es kommt darauf an, was ich dort mache.

I: Und deine Eltern waren auch nicht besorgt?

M: Nein, überhaupt nicht.

-----

N: Also sprachliche Bedenken hab' ich 'mal überhaupt keine gehabt und ja, gespannt war ich, auch wegen der Familie ...

I: Und während des Aufenthaltes - keine Probleme?

N: Nein, keine.

I: Heimweh?

N: Nein.

I: Und wieso ist niemand krank geworden? Unterm Jahr ist doch oft jemand krank?

N (lacht): Ich war eh krank; ich hab's verbissen.

-----

I: Vorm England-Aufenthalt irgendwelche Bedenken, mulmigen Gefühle - oder alles ganz

locker gewesen?

W: Naja, ich hab schon Bedenken g'habt ... und zwar ... ich war das erste Mal in einem fremden Land, ... daß es mit der Sprache Schwierigkeiten geben wird und v.a. halt die Unterkunft bei einer anderssprachigen Familie ...

I: Und wann haben sich diese Bedenken zerstreut, oder haben sie sich gar nicht zerstreut?

W: Sobald, glaube ich, also am nächsten Tag, am Samstag. Der Freitag war am Abend bei der Familie ... Nervosität extrem, aber dann ging's.

-----

C: Am Anfang war's schon ein mulmiges Gefühl... aber die Familie hat gleich einen guten Eindruck bei mir gemacht ... es hat dann eigentlich alles geklappt.

I: So 'was wie Sehnsucht nach zu Hause?

C: Ja, manchmal schon - wie ich so am Bahnhof gestanden bin.

I: Warst du das erste Mal allein fort?

C: Ja ...

I: So 'was wie Heimweh...?

C: Ja, die ersten zwei Tage schon.

I: Und hast du den Rückflug ersehnt?

C: Nein, eigentlich nicht. Ich hätt's noch länger ausgehalten.

-----

Ni: Ehrlich gesagt wollt ich zuerst nicht gern fahren; ich hab g'rad mit der Mutti so ein gutes Verhältnis gehabt und wollt'gar nicht weg. Aber dann nachher ...

I: War das 'g'rad' zufällig?

Ni: Ja, zufällig. ...

I: So 'was wie Heimweh?

Ni: Eigentlich nicht.

I: Abschiedsschmerz?

Ni: Ja, schon; ich wär noch gern geblieben.

I: Und war deine Mutter sehr besorgt?

Ni: Naja, sie hat mich schon oft angerufen.

-----

I: Nervös warst du nicht?

Ma: Am Anfang nicht; aber meine Eltern.

I: Die Angst haben eher deine Eltern gehabt?

Ma: Am Anfang schon.

I: Hättest du noch länger bleiben wollen?

Ma: In London schon, in Birmingham nicht.

---

S: Durch England haben wir schon ein besseres Sprachgefühl gekriegt.

I: Hast du sprachlich irgendwelche Ängste gehabt?

S: Überhaupt nicht.

I: Andere Ängste?

S: Erst bei der Familie am Abend.

I: Wann haben sich die zerstreut?

S: Erst ein paar Tage später.

I: Waren deine Eltern besorgt?

S: Ja, schon. Aber sie haben oft angerufen. Am ersten Abend, wo's mir nicht so gut gegangen ist, habe ich trotzdem gesagt, es geht mir gut.

---

I: Wärest du noch gern länger geblieben?

P: Na ja. Meine Oma hat mir einen herzerreißenden Brief geschrieben. Einerseits hab' ich mich aufs Heimfahren gefreut, andererseits wär ich noch gern länger geblieben.

---

Sa: Ein bißchen war mir schon mulmig zumute.

I: Und dein sprachliches Vertrauen?

Sa: Da hab ich schon ein bißchen Angst gehabt, vokabelmäßig, aber es ist dann gut gegangen.

I: Deine Eltern, waren die besorgt?

Sa: Ja, die haben jeden zweiten Tag angerufen.

I: Warum?

Sa: Weiß nicht; wahrscheinlich haben sie zu viel Sehnsucht nach mir gehabt.

---

H: Bis zum Flugplatz war's schon ein bißchen mulmig. Aber dann ist alles so schnell gegangen. Vor der Tür dann ist's ein komisches Gefühl ... Aber wenn ich in Purkersdorf zu einer Familie Müller komme und die nicht kenne, ist's dasselbe.

---

T: Die fremde Familie war eigentlich mein größtes Problem.

I: Und sprachlich?

T: Eher wegen der Schule, nicht wegen der Familie ...

---

Ch: Ich war schon nervös; fremdes Land, fremde Leute.

I: Wann warst du schon nervös?

Ch: Schon lange vorher ...

I: Wann hat sich das gelegt?

Ch: Nach zwei Tagen.

I: Heimweh?

Ch: Schrecklich. Die ersten zwei Tage.

-----

Ch: Aufgeregt war ich eigentlich nur zwei Tage davor; und im Zug. Und Heimweh habe ich nur die erste Nacht gehabt.

-----

K: Ich hab' überhaupt keine Ängste gehabt.

I: Und für deine Mutter?

K: Meine Mutter? Die war froh, daß ich weg war.

I: Arme K.

K: Gell ja.

-----

Fazit: Nichts Außergewöhnliches. Nach Purkersdorf oder Strobl fahren und neue Leute kennenlernen ist genauso (wenig) aufregend.

Aufregend ist's vermutlich nur für "natural worriers"; oder aber - und das stell ich 'mal in den Raum, damit in dieser Arbeit auch etwas in den Raum gestellt wird - : je größer die kulturelle (vielleicht auch die sprachliche) Kompetenz, desto stärker das Bewußtsein für mögliche Verstöße, desto "belastender" manche Begegnungen.

Trotzdem: Für mich interessant ist das schon oft beobachtete Selbstvertrauen im Hinblick auf die Sprache. Ich wünschte, meines wäre ebenso groß.

### **Der vierte Blick zurück**

Am 15. 6. 1989 veranstalteten wir - unter meinem hektischen Zutun - einen Englandabend. Es war dies die letzte große Arbeitsleistung der SchülerInnen zum Thema. Eltern, Schüler, Lehrer, Direktorin, Landesschulinspektor, natürlich Mrs Sweeney waren geladen - und sind gekommen. Dankesworte und Diavortrag, kurze Reden und lange Gespräche, Essen und Trinken - der Abend ging einigermaßen glimpflich an uns vorbei; d.h. wir hatten etwas zu bieten, wir langweilten unsere Gäste nicht, wir zeigten, daß man uns nicht vergeblich auf "Bildungsreise"

geschickt hatte.

Vorher wurden Unmengen von Pilau-Reis-Salat (meine verrückte Idee, getreulich ausgeführt von meiner Frau), Gurkensandwiches, Cheese and pickles, Kuchen, Torten hergestellt. Somit hatten wir den Englandaufenthalt offiziell abgeschlossen.

### **Der fünfte Blick zurück**

Wir hatten - ich hatte noch nicht. Am Ende des Jahres war der Bericht ans Ministerium fällig. Der las sich so:

#### **BERICHT**

über den Englandaufenthalt der 6A Klasse  
in Birmingham (10.3. - 31.3. 1989)

Teilnehmer: alle Schülerinnen & Schüler der 6A (23[11])

Leitung: Christian Holzmann

Organisation: Susanna Sweeney-Novak

-----

Freitagabend: Die SchülerInnen wurden von ihren Gastfamilien von Birmingham New Street Station abgeholt. Ein Rundruf am Wochenende ergab, daß sich alle ohne Probleme einlebten. Die nächste Woche verbrachten die SchülerInnen in den Schulen ihrer Partnerkinder bzw. den Gastschulen. Die Besuche in den Schulen verliefen auch für mich als Lehrer höchst zufriedenstellend. Die englischen Direktorinnen und Direktoren waren sehr entgegenkommend, nahmen sich Zeit für mich und die österreichischen Kinder und gestatteten alle gewünschten Stundenbesuche. Überhaupt muß betont werden, daß alle englischen Lehrkräfte sehr freundlich und hilfsbereit waren.

Dasselbe galt für die Gastfamilien, die ich so nach und nach kennenlernte. (Mr und Mrs Sweeney hatten ja alle Familien schon vorher besucht.)

Am Samstag, dem 18.3., erfolgte der erste gemeinsame Ausflug nach Stratford (mit dem üblichen Besichtigungsprogramm).

Montag und Dienstag waren für den Schulbesuch vorgesehen. Am Mittwoch wurden wir vom Vizebürgermeister im Rathaus empfangen. Anschließend zeigte uns einer der Stadträte (bei dem übrigens ein Schüler untergebracht war) das Council House. Am Nachmittag erfolgte ein gemeinsamer Besuch der Art Gallery.

Der Donnerstagvormittag (23.3.) war der Projektarbeit (insgesamt wurden 12 Projektarbeiten zu Themen wie etwa Stadtentwicklung, England - Austria, Transport, Museums etc. erstellt) gewidmet, am Nachmittag besichtigten wir das "Trading Park Manufacturing Development Estate" (v.a. die Münzfabrik).

Der Freitagvormittag diente wiederum der Projektarbeit; am Nachmittag besuchten wir "The Birmingham Post & Mail" (Lokalzeitung).

Am Samstag erfolgte ein gemeinsamer Ausflug nach Oxford.

Das Osterwochenende verbrachten die SchülerInnen bei ihren Gastfamilien und nahmen an deren Osterprogrammen teil.

Am Dienstag fand ein gemeinsamer Ausflug (auch mit den Kindern der Gastfamilien) nach Alton Towers (Vergnügungspark) statt.

Am 29.3. in der Früh erfolgte die Abreise nach London. Der Rest des Tages wurde mit einer Besichtigungstour entlang des Silver Jubilee Walk (z.B. Piccadilly Circus, Buckingham Palace, Westminster Abbey, Houses of Parliament, Tower Bridge) verbracht. Am Abend stand ein gemeinsamer Theaterbesuch ("The Mousetrap") auf dem Programm.

Am Donnerstag besuchten wir St. Paul's, Fleet Street, Covent Garden, Charing Cross Road (Bookshops). Der Nachmittag diente dem Einkaufsbummel (Oxford Street).

Am Freitag um 11h erfolgte die Abreise nach Wien.

-----

Die vorgesehenen Kosten von S 10.500 deckten nicht nur Flug und Unterkunft, sondern auch sämtliche Ausflüge, Theaterbesuche, Eintritte, Fahrtkosten (außer Bustickets für die Stadt) und die Kosten für die Organisation, die von Mrs Sweeney-Novak vorbildlich durchgeführt wurde. Insgesamt war die Reise ein voller Erfolg; tränenreiche Abschiede waren Beweis dafür, daß mehr als Verbesserung der Sprachkenntnisse und Kennenlernen einer fremden Stadt erreicht wurde.

All das war nicht zuletzt deswegen möglich, weil sich sowohl die österreichischen Kinder als auch die englischen Gastfamilien stets freundlich und bemüht zeigten.

## **Der sechste Blick zurück**

ist diese Arbeit. Habe ich mir vorher alle Fragen gestellt, die sich ein ordentlicher Handlungsforscher stellt? Nein. Habe ich gewissenhaft Daten gesammelt, stets meine Hypothesen vor Augen und meine Methoden im Sinn? Nein. Habe ich mein Handeln forschend begleitet, mein Forschen handelnd dokumentiert, mein blaues Heft geführt, meine Unterlagen konsultiert, mich bei Annahmen nicht geirrt, mich bei Arbeit nicht geziert? Nein, nein und abermals nein. ("What I tell you three times is true.")

Aber: Ich sitze dennoch auf einem Wust von Unterlagen (ein halber Baum gar), meine SchülerInnen haben für sich (vielleicht auch für ihre Sprache; immerhin verblüffen sie mich mit der einen oder anderen Wendung) mehr dazugelernt als ihnen Schulstunden bieten können, und ich habe auf meine bange Frage, "Why am I doing this", eine Antwort erhalten:

It's a helluva fun!

So besehen war auch das Niederschreiben auszuhalten.

\*\*\*\*\*